142 - 23 03. 2005



Sandra Steinheimer, Dieter Mathes und Nicole Speckenheuer (v.l.) wurden vom DRK mit der Henry-Dunant-Medaille für ihren Hilfseinsatz in Südasien geehrt. Foto: hbz/Kristina Schäfer

Ein Abend, um „Danke" zu sagen

DRK zeichnet Helfer im Flutgebiet aus

Von
Carsten Becker

MAINZ-BINGEN „Danke", sagte der DRK-Kreisverband Mainz-Bingen. Danke für die Unterstützung zahlreicher Spender, die die Tsunami-Katastrophen-Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes in Sri Lanka ermöglicht haben. Das DRK bedankte sich ebenfalls bei einigen seiner Südasien-Hilfskräfte, die bei einem Empfang im „INNdependence"-Hotel mit der Henry-Dunant-Medaille auszeichnete wurden.

„Das soll ein Abend des Dankes sein", sagte DRK-Kreisvorsitzender Dr. Christoph Stollenwerk Landesweit seien 17 Millionen Euro, bundesweit gar 107 Millionen Euro zusammengekommen. Und: „Es ist nicht zu viel", betonte Stollenwerk angesichts von nach wie vor 500 000 obdachlosen Menschen. Spenden werden weiter benötigt, denn: „Wir betreiben keine Sofort-, sondern eine langfristig angelegte Wiederaufbauhilfe." Für ihr „vorbildliches" Engagement mit der Henry-Dunant-Medaille geehrt wurden die Helfer Dieter Mathes und Sandra Steinheimer, die an der Ostküste Sri Lankas in Pottuvil eine Wasseraufbereitungsanlage einrichteten, sowie Nicole Speckenheuer und Tatjana Sturm, die ein Feldhospital im Nord-Osten in Putu betreuten.

„Danke für das Spendengeld", sagte auch Mathes: „Ich will zeigen, dass es wirklich ankommt." Und das bewies der 54-jährige DRK-Rettungsassistent an Hand eindrucksvoller Aufnahmen im Katastrophen-Gebiet, wo er als Teamleiter einer Emergency Response Unit („eine Art schnelle Eingreiftruppe") die Trinkwasser-Aufbereitungsanlage aufbaute. Es sei keine Entsalzungsanlage. „Wir sind von Süßwasser abhängig", erklärte Mathes. Geeignete Gewässer mussten erst gesucht werden. „Jetzt filtern wir 6000 Liter pro Stunde." Das seien nach einer „Chlorisierung" 120 Kubikmeter Wasser pro Tag, mit denen rund 20 000 Menschen versorgt werden. Das Wichtigste sei Hilfe zur Selbsthilfe: „Wir lernen jetzt bereits Einheimische an, die die technisch einfache Anlage bedienen und warten." Ziel sei es, die eigenen Rettungskräfte in den nächsten Monaten abzuziehen.

Gruß- und Dankesworte sprach auch der stellvertretende DRK-Kreisvorsitzender Michael Ebling aus.